

# Strafvollzugskonkordate NWI-CH & OSK Projekt HORIZONT

## Newsletter Nr. 1 | April 2021

### Projekt HORIZONT am Start

Liebe Projektpartnerinnen, liebe Projektpartner  
Liebe Freundinnen und Freunde des Projekts Horizonts  
Liebe Leserinnen und Leser

Das Projekt HORIZONT ist zum Start bereit. An ihren Regierungskonferenzen Ende März haben die beiden Strafvollzugskonkordate NWI-CH und OSK den Startschuss für die konkreten Projektarbeiten gegeben.

Die Herausforderungen des Schweizer Justizvollzuges sind in den vergangenen Jahren komplexer geworden. Die Anforderungen an die Unterbringung und Betreuung von Gefangenen sind nicht zuletzt aufgrund neuer Vorschriften stark gestiegen. Bundesgesetzgebung und Rechtsprechung tangieren vermehrt die kantonalen Zuständigkeiten und Regelungen. Zudem machen der technologische Wandel und die Digitalisierung auch vor dem Justizvollzug nicht Halt.

Dieser Hintergrund erfordert eine verstärkte Zusammenarbeit über die Konkordatsgrenzen hinaus. Mit dem Vorhaben HORIZONT wollen sich die 19 Deutschschweizer Konkordatskantone für die Zukunft rüsten und die Herausforderungen in enger Kooperation angehen. Das Zusammenrücken soll die Innovationskraft erhöhen; gleichzeitig sollen Doppelspurigkeiten verschwinden, was zu mehr Effizienz führt. Die beteiligten Kantone haben zudem den Anspruch, auf der Basis einer gemeinsamen Grundhaltung die Entwicklungsthemen des Justizvollzugs gemeinsam zu bearbeiten.

Im Fokus des Projekts steht eine Kooperation und nicht eine Fusion der beiden Konkordate. Die Regierungskonferenzen haben sich bewusst für einen Weg entschieden, der auf die verstärkte fachlich-inhaltliche Zusammenarbeit setzt.

In den Monaten Januar bis März hat die Projektleiterin Tanja Zangger zusammen mit der externen Projektleiterin Monika Binkert Gespräche mit sämtlichen 19 Amtsleitungen, den Fachkonferenzen und den Leitungen der AFAs und Fachkommissionen geführt. Die Resonanz auf das Vorhaben ist durchs Band sehr gut. Gleichzeitig gibt es Wünsche und Anliegen an das Projekt und die Gestaltung des Prozesses, welche wir aufgenommen und in die weitere Planung integriert haben.

Im Vordergrund des Projekts HORIZONT stehen verschiedene, konkrete Einzelvorhaben (Teilprojekte): So wollen die beiden Konkordate einen gemeinsamen Strategieprozess definieren. Auch wollen sie die Planung und Nutzung der Vollzugseinrichtungen und -plätze künftig gemeinsam angehen und über die beiden Konkordate hinweg eine einzige Planungsregion schaffen. Richtlinien und Qualitätsstandards sollen harmonisiert werden, so dass in allen Konkordatskantonen für die Platzierung und Unterbringung von Gefangenen Gleiches gilt. Ein weiteres Vorhaben zielt auf die Schaffung einer digitalen Vollzugsakte ab, die den Informationsaustausch unter den Kantonen vereinfachen wird.

Eine Übersicht über die Teilprojekte, deren Leitung, die Projektorganisation, die Grundsätze für die Prozessgestaltung etc. findet sich **im Anhang**.

Geplant ist, den Start der Teilprojekte (TP) zu etappieren. Folgende Teilvorhaben werden priorisiert: TP 1 (gemeinsame Strategie), TP 2 (gemeinsame Angebotsplanung), TP 4 (gemeinsame Regelungen) und TP 7a AFA (organisatorische Einbettung der AFA). Sobald die personelle Besetzung der Teilprojektteams geklärt ist, kann mit den Projektarbeiten gestartet werden, idealerweise im Mai/Juni.

Wie schon für die Teilprojektleitungen haben wir für die Besetzung der TP-Teams ein Anforderungsprofil erstellt. Die Rekrutierung geeigneter Teams erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen kantonalen Amtsleitungen. Wir freuen uns auf Teams, welche die erwünschte Fachlichkeit und ein hohes Commitment für das Projekt HORIZONT mitbringen.

Ziel des Projekts HORIZONT ist es zudem, das Concordat Latin in die Arbeiten einzubeziehen und gleichzeitig auch mit dem vor drei Jahren gegründeten Schweizerischen Kompetenzzentrum für den Justizvollzug (SKJV) eng zusammenzuarbeiten. Das Projekt soll nicht nur die beiden Konkordate, sondern das System des Justizvollzugs insgesamt voranbringen.

Das Projekt HORIZONT ist ehrgeizig und komplex, auch weil es von verschiedenen Spannungsfeldern durchzogen ist. Die Kunst wird es sein, die Interessen der 19 Kantone auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen. Die Konkordatskantone unterscheiden sich nicht nur durch ihre Grösse; sie haben auch verschiedene Vorstellungen von föderaler Zusammenarbeit und eine je eigene Auffassung, wie sie ihre kantonale Autonomie leben wollen.

Vor diesem Hintergrund erhält das Projekt HORIZONT eine zusätzliche, staatspolitische Dimension: Es ist der – nicht unbescheidene – Anspruch des Projekts, unterschiedliche Perspektiven zu verknüpfen und damit neue Wege des kooperativen Föderalismus zu finden.

Wir sind hoch motiviert, freuen aufs gemeinsame Loslegen und stehen für Fragen und Gespräche gerne zur Verfügung.

Ihr Projektteam HORIZONT

Tanja Zangger, Benjamin Brägger, Joe Keel, Monika Binkert